Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 114. Montag, den 22. September 1845.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober 1845 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum 31sten Dezember 1845 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Diejenigen Einwohner, welche im künftigen Jahre ein Gewerbe umherziehend zu betreiben beabsichtigen, mögen sie solches bisher schon betrieben haben oder erst neu anfangen wollen, haben dasselbe bis zum 1sten Oktober c. beim Rendanten Toussaint anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz ihrer Gewerbescheine für das künftige Jahr kommen und also ihr Gewerbe nicht mit dem 1sten Januar 1846 beginnen können.

Stettin, den 16ten September 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 18. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Dünenwärter und Pflanzmeister Klotz in Bohnsack, Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, vom 19. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Kriminalgerichts-Rath Leonhardt zum Direktor des Inquisitoriats des Kammergerichts und zugleich zum Hausvoigt in der hiesigen Hausvoigtei; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath v. Reiche zu Langensalza zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte in Frankfurt a. d. O. zu ernennen.

Posen, vom 16. September.

(Voss. Z.) Der Gottesdienst, den der bei der Posener christ-katholischen Gemeinde angestellte Pfarrer Post vorigen Sonntag in Schwersenz von 10 bis 1 Uhr hielt, hat wieder auf die große Anzahl der Anwesenden einen großen Eindruck hervorgebracht. Nächsten Sonntag wird hier der erste christ-katholische Gottesdienst unter Post's Leitung (also überhaupt der zweite) stattfinden. Zwar hat sich die Gemeinde für jetzt mit einer, etwa 300 Personen fassenden Kapelle auf dem evangelischen Kirchhofe, dem sogenannten Leichenhause (weil dort bei schlechtem Wetter die Leichenreden gehalten werden) begnügen müssen; doch hofft man immer auf günstigen Bescheid von dem hohen Ministerium Betreffs der Mitbenutzung der evangelischen Kirchen.

Aus Norddeutschland, vom 7. September.

(D. A. Z.) Wenn man auch glauben sollte,

daß ein dreißigjähriger Friede die Welt in den Schlaf der Sicherheit eingewiegt hätte, so ist dies doch nicht der Fall. Wo irgend Rüstungen stattfinden, steigt auch alsbald die Besorgniß vor einem Krieg auf. Mehr als einmal haben namentlich die Französischen Seerüstungen diese Furcht eingeflößt. Jetzt sind es die Englischen, welche diesen Eindruck hervorbringen. Warum setzt England jetzt 30 Reserve-Kriegsschiffe in den Zustand halber Ausrüstung? Manche denken bei dieser Frage an die Möglichkeit eines Bruchs mit Nordamerika, dessen immerwährende Vergrößerung im Süden und Westen der Englischen Politik wegen ihrer Amerikanischen Besitzungen und im Allgemeinen Besorgniß einflößen muß, und wir wollen die Möglichkeit eines Zusammenhanges der Englischen Rüstungen mit den Nordamerikanischen Zuständen keineswegs ganz in Abrede stellen, wiewohl wir der Ansicht sind, daß die eigenthümlichen und schwer zu überwindenden Schwierigkeiten, welche die Chancen eines Kriegs zwischen den beiden Staaten mehr auf die Seite Nordamerikas drängen, einen Bruch von Seiten Englands nur im äußersten Falle der Unabwendbarkeit möglich machen dürften. Aber wahrscheinlich ist, daß die Englischen Seerüstungen die Stimmung der eignen Nation, welche immer einen Angriff von Seiten Frankreichs, ihres ewigen Rivals, fürchtet, beschwichtigen sollen. Bekanntlich machten die Whigs der jetzigen Verwaltung am Schlusse der letzten Session darüber Vorwürfe, daß sie das Land der immer mehr sich mehrenden Französischen See- und Landmacht wehrlos zur Beute gäbe. Die jetzigen Rüstungen sind die Antwort auf jene Beschuldigungen. Mit Recht sieht nämlich Albion noch heute, wie einst Athen, sein Hauptbollwerk in seinen hölzernen Mauern, in seinen schwimmenden Bollwerken, vorzugsweise in seinen Riesenlinienschiffen. Denn was man auch über die Wirksamkeit der jetzigen Dampfschiffe sagen und hier und da selbst in England wegen einer durch sie zu ermöglichenden Französischen Landung erwarten mag: die Erfahrung macht dies Alles mehr als problematisch. Eine Windstille, das fürchtet man in England, möchte die Segel, resp. Linienschiffe, unbeweglich machen, und unterdessen könnte eine Dampfflotte ein Französisches Heer nach England hinüberführen. Allein abgesehen davon, daß dazu eine sehr zahlreiche Flotte von Dampfschiffen gehören würde, welche nicht so bald zu beschaffen ist, so hoffte Napoleon bei seiner projektirten Landung in England 1804—5 dasselbe. Die Erfahrung lehrte ihn jedoch, daß eine Windstille von 12 Stunden, die er dazu nöthig hatte, in dem Kanale eine Unmöglichkeit sei, daß ferner die starke Brandung an der Englischen Küste eine schnelle Landung ebenfalls verhindere; er hatte daher den Plan gemacht, die Abwesenheit der Englischen Seemacht möglichst zu befördern und dann mit einer zusammengezogenen Uebermacht Französischer Schiffe die Landung zu versuchen und zu erzwingen. Dies ist auch noch heute, ungeachtet der durch das Dasein der Dampfschiffe sehr veränderten Umstände, das sicherste Mittel, um für Frankreich eine Landung in England zu ermöglichen. Das beste Gegenmittel wider ein solches Unternehmen bleibt daher immer das Festhalten einer bedeutenden Englischen Seemacht im Kanal. Dies wird durch die jetzige Ausrüstung von 30 Linienschiffen vorbereitet.

Frankfurt a, M., vom 14. September.

Heute Vormittag 10 Uhr erfolgte Ronge's Ankunft in unserer alten freien Stadt. Seit zwei Tagen schon hatten ihn Deputirte aus Offenbach in Hanau erwartet, ihn dort heute früh um 5 Uhr aus dem Eilwagen aufs freundlichste in ihre Mitte genommen und über Offenbach hierher geleitet.

Von der Aar, im September.

In den Jesuitencantonen ist fortwährend große Thätigkeit im Militairwesen bemerkbar. Die Offiziere erhalten Instruktionscurse vornehmlich im Artilleriedienste. Am 24. August waren bei 50 Offiziere aus Unterwalden, Schwyz, Uri und Luzern versammelt. Der kleine und arme Canton Uri wendet auf seine Bewaffnung die Summe von 40,000 Fr.

Paris vom 10. September.

Die Adjudikation der großen Nordbahn an die Compagnie Rothschild am 9ten fand unter einem Zudrange des Börsenpublikums statt, welcher die Scene zu einer höchst eigenthümlichen machte. Der Berichterstatter des National schildert sie mit drastischen Farben. „Es war um 2 Uhr. Wir treten ein: die drei Wartesäle strotzen von einem gierigen Gedränge. Zu langsam für die fieberhafte Ungeduld, schlägt endlich die verhängnißvolle Stunde; die Thüren des Amtssaales fliegen auf; hinein treten die Könige der Industrie. Wir stehlen uns als Contrebande mit ihnen hinein; die Fluth trägt uns in die vordersten Reihen, dicht an den Tisch der Eisenbahn-Commission, drei Schritte vom Herrn Minister. — Er ist bleich! Sein Blick schweift über die schönen Täfeleien und die drei bis vier schlechten Gemälde, welche den Saal schmücken, von Zeit zu Zeit wechselt er einige Worte mit dem Grafen d'Argout, seinem Nachbarn, und wir bemerken, daß er wie der Löwe des Dichters häufig seine Nägel betrachtet. — Jetzt kommt Herr Rothschild, gestoßen, zerzaust, und sehr ungnädig gegen die unhöfliche Menge, welche sich nicht hinlänglich vor ihm geöffnet hat. Er tritt vor das Bureau des Ministers. Zwei bis drei Mitglieder richten zwei bis drei Versicherungen liebevollen Beileids oder ehrerbietiger Beglückwünschung an ihn; nur der Herr Minister bleibt ungerührt, als ob er den berühmten

Banquier nicht kenne. Sollte er ihn wirklich nicht kennen? — Die Sitzung ist eröffnet; der Minister ruft die Compagnien auf. Für die Nordbahn hat sich nur eine einzige gemeldet, Rothschild und Consorten; für die Bahn nach Fampoux concurriren zwei, die Herren Rothschild und Consorten und O'Neil und Consorten. Die Bedingungen des Herrn Rothschild befinden sich in einer Enveloppe von sehr dickem Papier mit einem Siegel von rothem Lack; das Packet wird neben das verschlossene Heft niedergelegt, welches das Maximum des Herrn Ministers enthält. Dieses befindet sich in einer Enveloppe von sehr dickem Papier mit rothem Lack. Die beiden Packete sehen sich zum Verwechseln ähnlich, sie begegnen sich wie zwei alte Bekannte. Aber das ist ein falsches Bild, sie kennen sich nicht, sie haben sich nie gesehen! ..... Aber worauf wartet der Herr Minister denn? Die Bedingungen sind ja da; weshalb öffnet er sie nicht? Geduld, hitziger Leser; die Form! die Form! In einer halben Stunde, wenn du erlaubst; das erheischt der alte feierliche Brauch, trotz der erstickenden Hitze. — Also in einer halben Stunde, — bis dahin conversiren wir über die höchste Ziffer der Concession. „Mein Herr, fragt Einer von den Leuten, die niemals das Feine einer Sache wegkriegen, kann man das vom Herrn Minister festgesetzte Maximum erfahren?“ — „Ei, der Herr Minister sitzt ja dort, fragen Sie ihn selbst; er sagt es Ihnen gewiß — nicht.“ — Allgemeines Gelächter! — Da summt die Pendel! Halb drei Uhr! Der Augenblick ist da! Eine bleierne Stille bis in die Höfe. Der Minister nimmt das Wort: „Ich will mit den — der Submission für die Nordbahn beginnen.“ — Die Submission wird gelesen, das Geheimniß ist heraus! Concession auf 38 Jahre, drei Jahre Rabbat auf das von der Kammer bestimmte Maximum von 41 Jahren. Der Zuschlag erfolgt. Sogleich im Hintergrunde des Saales allgemeiner Rückzug der Spekulanten, die nicht im Geheimnisse waren, und die nun hinausstürzen, um ihren Profit daraus zu ziehen. — Jetzt kommt die Bahn nach Fampoux; hier sind zwei Submissionen, also eine ernstliche Concurrenz. Die Kammer hat 75 Jahre als Maximum gesetzt; Hr. Rothschild bewilligt einen Rabbat von 37 Jahren, Hr. O'Neil (der Minister sagt „O'Nil“ mit Englischer Aussprache) einen Rabbat von 37 Jahren und 49 Tagen. (Tiefe Sensation; der Stamm Rothschild ist augenscheinlich außer Fassung.) Hr. O'Neil erhält den Zuschlag, und nun stürzt sich die Menge durch alle Ausgänge hinaus; lärmende Gespräche kreuzen sich; Ausrufe des Erstaunens des Spottes, ja, der Entrüstung sogar. Also bei einer unergiebigen Bahn bewilligt die Geldmacht 50 pCt. Rabatt, weil ein Concurrent auftritt, bei der Hauptlinie nach dem Norden nur drei von einundvierzig! In einigen Monaten werden wir hören, was die Kammern dazu sagen.

Madrid, vom 6. September.

Ein neues politisches Ungewitter hat sich in vergangener Nacht über uns entladen. Es war bekannt gemacht worden, daß gestern Abend in der Kirche von S. Millan ein glänzender Trauer-Gottesdienst zum Gedächtniß des Schneidergesellen Gil stattfinden würde, den die Militair-Behörde am 21. August erschießen ließ, weil er am 19ten einen Stein nach dem Gefe politico geworfen hatte, ohne ihn jedoch zu treffen. Auffallen muß es, daß die Behörden nunmehr die Veranstaltung einer geräuschvollen Leichenfeier gestatteten, die offenbar darauf berechnet war, die Gemüther der Partheigänger des Verblichenen in Aufregung zu setzen. Noch mehr muß es auffallen, nachdem man heute erfährt, daß die Behörden von dem bevorstehenden Ausbruch einer neuen Verschwörung Kenntniß hatten. Der Trauergottesdienst lief indessen ruhig ab und war vielleicht nur veranstaltet, um die Aufmerksamkeit der Behörden von einem anderen Punkt abzuziehen. Der Plan der Verschworenen war, sich der Kaserne von Navarra und des Buen Retiro zu bemächtigen, andere Kasernen und Wachen zu überrumpeln und in die Wohnung des Generals Cordova einzudringen. Um 10 Uhr Abends versammelte sich ein Haufen von 4—500 Bewaffneten in dem Prado de Recoletos und drang gegen das Thor von Alcala vor. Vor der Kaserne von Navarra angelangt, machten sie Halt, so daß das Thor ihnen zur Rechten, die Gitter des Gartens des Buen Retiro im Rücken und der vordere Theil der Straße Alcala, welcher den Prado durchschneidet, zur Linken blieb. Sie sollen vorausgesetzt haben, daß man sie in die Kaserne einlassen würde, um alsdann, mit den dortigen Truppen vereint, auf den Artillerie-Park zu marschiren und sich der dortigen Waffen zu bemächtigen. Während sie nun vor der Kaserne standen, rückten vier Compagnieen des dortigen Regiments durch eine Hinterthür in den Prado de Recoletos und von dort auf der Straße Alcala gegen die Verschworenen vor. Da diese sich nun bedrängt sahen, so gaben sie Feuer, und bei dieser Gelegenheit wurde ein Offizier, der in Civilkleidern aus der Kaserne abgeschickt war, um den Haufen in der Nähe zu beobachten, getödtet. Nun öffneten sich die Fenster der Kaserne, und die hinter ihnen aufgestellten Soldaten feuerten auf die Verschworenen, die sich nun, auch von den vier heranrückenden Compagnien bedrängt, theils über die Gitter des Retiro, theils durch das Thor von Alcala zu retten suchten. Wäre letzteres, wie sonst immer bei Nacht, geschlossen gewesen, so würde fast der ganze Haufen getödtet oder gefangen genommen worden sein, allein ein zärtliches Verhältniß hatte Veranlassung zum Oeffnen

des Thores gegeben. Der Ex-Minister, Brigadier Portillo, hatte sich nämlich kurz zuvor das Thor öffnen lassen, um einer von ihm „begünstigten“ Schauspielerin entgegenzugehen, die auf der Diligence von Barcelona eintreffen sollte. Da man nun den Wagen kommen hörte, so öffnete man das Thor aufs neue und fast alle Verschworenen konnten sich auf diesem Wege retten. Der Ex-Minister mußte einige Stunden verhaftet in der Kaserne zubringen, wurde aber als gerechtfertigt freigelassen. Einige zwanzig zum Theil verwundete Verschworene geriethen dort in Gefangenschaft. Unterdessen waren in den Hauptstraßen, welche nach dem Prado führen, Truppenmassen aufgestellt worden, mit dem Befehle, vorzurücken, so bald sie Schüsse hörten, und alle Fliehenden aufzufangen. Die Soldaten feuerten nun auf einen Haufen, der in die Wohnung des Generals Cordova einzudringen suchte, und rückte dann unter beständigem Feuern durch die Calle del Turco vor, wo ihnen mehrere Leute, die aus dem Prado flohen, in die Hände fielen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Archivar des Herzogs von Medina Celi, gerade als er in dessen Palast treten wollte, erschossen. Es leuchtet demnach ein, daß die Behörden von der Verschwörung nicht sowohl darauf eingingen, dem Ausbruche derselben vorzubeugen, als die Zusammengerotteten in ein Netz zu verwickeln und niederzumachen. Dies hatte zur Folge, daß manche Unschuldige hart getroffen wurden.

Abends. Die gestrige Bewegung wurde von angesehenen Militair-Personen geleitet. An der Spitze stand, wie verlautet, der frühere Adjutant und vertraute Prim's, Oberst Milans del Boch. (Seine Schwester ist Prim's Maitresse.) Bis jetzt hat man seiner nicht habhaft werden können. Es ist kaum ein halbes Jahr, daß Narvaez diesen Menschen begnadigte und aufs neue anstellte. Ohne Zweifel wartete Prim selbst nur den glücklichen Ausgang des Unternehmens ab, um hierher zu eilen. Außerdem ist der Brigadier Turon, Chef des Regimentes „Reina Gobernadora“, als Mitschuldiger verhaftet. Dieser Militair diente unter Don Carlos, trat dem Vertrage von Bergara bei und blieb einer der entschiedensten Anhänger Espartero's bis zu dessen Flucht. Narvaez ließ sich durch diesen Umstand nicht abhalten, ihn zum Brigadier und Chef des brillantesten Infanterie-Regimentes der Armee zu befördern. Die Leiter der Verschwörung, die sich in London und Paris befinden, haben bedeutende Summen aufs Spiel gesetzt. Die Soldaten auf den umliegenden Dörfern sind im Ueberfluß mit Geld versehen und sollen gestern Abend zum Theil entwaffnet worden sein. Man behauptet, ein neuer Schlag solle versucht werden, ehe noch die Königin eintrifft. Jedenfalls ist der militairische Charakter, den die Bewegung angenommen hat, eben so unerwartet als bedenklich.

Ein Courier überbringt so eben die Nachricht, daß die Königliche Familie am 12ten hier einzutreffen denkt.

London, vom 12. September.

Die Königin befindet sich seit vorgestern in Osborne House auf der Insel Wight und bleibt dort bis zum 26. d. M., an welchem Tage sie sich nach Windsor begiebt. — Die Ankunft der Königl. Yacht wurde von einem Regierungs-Packetboot im Kanal angezeigt.

Die Russische Dampffregatte Kamtschatka, welche am 4. von Kronstadt in Southampton ankam, um Kohlen und andere Vorräthe einzunehmen, ist am 9ten von dort nach dem Mittelmeer weiter gereist. Das Schiff muß in Southampton sehr gefallen haben, denn es wird dort der Wunsch ausgesprochen, die Engl. Dampfflotte mit Fahrzeugen dieser Art vermehrt zu sehen.

Russische Grenze, vom 6. August.

(Köln. Z.) Wie wenig die Bergvölker durch die letzte Expedition im Kaukasus eingeschüchtert worden sind, beweist die Thatsache, daß sie bereits an mehreren Punkten wieder neue Angriffe auf die Linie unternommen haben. Ihr Verlust im Kampfe war, allen, selbst den offiziellen, auf die „Aussage von Spionen“ gestützten Berichten zufolge, nur sehr unbedeutend; jener der Russen wird dagegen fortwährend auf 6- bis 10,000 angegeben. Dagegen haben sie mehrere niedergebrannte Dörfer und eine Anzahl Schluchten und Höhen erobert, die sie, wenn sie können, behaupten mögen. Das einzige bleibende Verdienst der Expedition besteht darin, daß sie die Russischen Karten mit einigen unbekannten Gebirgsgegenden bereichert hat.

Vermischte Nachrichten.

Unterwalden nid dem Wald. Bekanntlich hat Pestalozzi um den hiesigen Canton, wo er nach den unglücklichen Ereignissen des vorigen Jahrhunderts mit der ihm eigenen Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit eine Waisen-Anstalt für 40 Zöglinge errichtete, ganz besondere Verdienste. Deswegen glaubten sich die mit Stiftung eines lebendigen Denkmals beschäftigten Verehrer Pestalozzi's auch an die hiesige Regierung mit der Bitte um Verabreichung eines Beitrages oder um Gestattung von Liebessteuern wenden zu dürfen. Allein der Fanatismus hat eine solche Höhe erreicht, daß die Regierung weder das Eine noch das Andere zu gewähren wagt. Selbst die wenigen freisinnigen Männer in Stanz werden gewarnt, an der fraglichen Gründung einer landwirthschaftlichen Armen-Anstalt sich zu betheiligen, indem sie die schlimmsten Folgen davon zu gewär-

tigen hätten. Der „Bote aus der Urschweiz“ setzt dem Unternehmer sogar den Vorschlag entgegen, der Wirksamkeit Pestalozzi's unter dem Galgen in Stanz ein Denkmal zu errichten!

Nach der Schlesischen Zeitung ist Herrn Ronge, der übrigens am 6. September den ersten deutsch-katholischen Gottesdienst zu Festenberg geleitet hat, bevor er am 8. September zu gleichem Zweck nach Brieg abreiste, von der Breslauer Polizei-Behörde die höhere Verfügung mitgetheilt worden, daß er nur in seiner Gemeinde und in denen, welche sich ihm als Filiale angeschlossen, Gottesdienst halten dürfe, zu jedem andern aber höherer Erlaubniß bedürfe. Er ist auch über sein Verhalten in Halberstadt verhört worden. Dann fuhr er mit einem Extrazuge nach Brieg und reiste am 9. September mit Herrn Dowiat nach Stuttgart ab.

Im Königl. Garten zu Paris ist zwischen einem Schakal und einer Hündin eine Kreuzung vorgenommen und dadurch ein Thier erzielt worden, welches mit der Form und der Haut des Schakals das zahme Wesen und die Gelehrigkeit des Hundes verbindet.

Die Civil-Ehe.

(Wir entnehmen die Notizen zur folgenden Skizze aus einem Aufsatz im Magdeb. Wochenbl. No. 28.) Die Abschließung der Ehe durch die Trauung werden gewiß die Meisten wie eine schon allein durch die religiöse Ansicht vieler Jahrhunderte geheiligte Sitte betrachten. Nun ist es indeß oft sehr ersprießlich, wenn man die Dinge, von denen es heißt, daß sie „schon allein durch das Alter vieler Jahrhunderte geheiligt“ seien, hie und da einmal genauer ansieht; nicht zwar als ob irgend Etwas deshalb allein schon gut geheißen werden könnte, weil es alt ist; keineswegs! Nur, sofern das Alter des einmal Herkömmlichen mit als ein Hauptgrund gegen die Einführung des Neuen genannt wird, werden wir berechtigt sein, Ersteres mindestens um seinen Taufschein zu befragen.

Wir kommen auf den Anfang zurück. Daß Christus über die Trauung irgend Bestimmtes vorgeschrieben, oder selbst Ehepaare copulirt habe, wird Niemand behaupten. Aber auch in den ersten Jahrhunderten nach ihm finden wir von kirchlicher Einsegnung nirgends die geringste Spur. Vielmehr sagen Justinus Martyr und Athenagoras ausdrücklich: „die Christen heirathen wie Alle und nach den bestehenden (römischen) Gesetzen.“ Also von der weltlichen Regierung, von bürgerlichen Gesetzen hing die Verbindung ab. Eine so bürgerlich abgeschlossene Ehe war auch nach den Kirchengesetzen durchaus gültig, wie aus Ambrosius Chrysostomus und Augustinus (400) zu erweisen ist. Dem Papst Nikolaus I., 865, genügt „die Uebereinstimmung der Brautleute“ zur gültigen christlichen Ehe. Ganz so spricht sich im 15ten Jahrhundert das 3te Florentinische Concil aus. Inzwischen bestimmte Karl der Große 802, um die heimlichen Ehen zu verhüten, daß der Geistliche die Verbindung in der Kirche aussprechen sollte. Hier gilt die Kirche als Ort der Oeffentlichkeit, wie bekanntlich bis Ende des 18. Jahrh. an diesem Orte den Gemeinden mitgetheilt wurde, was jetzt im Intelligenz-Blatte steht. — Das Trident. Concil setzte nach heftigen Debatten fest, daß zwar ins künftige erst die priesterliche Einsegnung eine wahrhafte Ehe schaffen, daß aber nur die ohne Beisein eines Priesters vollzogene ungültig sein sollte. Hienach hat sich in der kathol. Kirche die Praxis gebildet: da es hauptsächlich um ein zuverlässiges Zeugniß zu thun ist, so ist die Ehe durch die vor dem Priester und zweien Zeugen erfolgte Erklärung der Brautleute geschlossen; die Einsegnung bleibt eine Sache für sich.

Luther in seinem „Traubüchlein“ sagt: Demnach und weil die Hochzeit und der Ehestand ein weltlich Geschäft ist, gebühret uns Geistlichen nichts darin zu ordnen und zu regieren. So man uns aber begehret sie zu segnen, über sie zu beten, oder sie auch zu trauen, sind wir schuldig, dasselbe zu thun. Demgemäß überweisen auch die symbol. Bücher die Ehe der weltlichen Obrigkeit; und so war denn auch noch im 16ten Jahrh. die kirchliche Trauung keine juristisch wesentliche Bedingung. Das wurde sie erst Ende des 17ten Jahrh., und nur durch die Doktrin der protestantischen Kirchenrechtslehrer, eine Inconsequenz freilich gegen das frühere Princip, dergleichen indeß keineswegs für etwas so Neues unter der Sonne angesehen werden darf. — So aber kam es, daß die Civil-Ehe weiterhin zunächst nur in Holland gefunden wurde, später bei den französ. Protestanten. In der Revolution erklärte die „legislative Versammlung“ die Ehe lediglich für einen Civil-Akt. Der Code Napol., noch von dem Standpunkte aus, daß der Staat als solcher keine (normative) Religion haben dürfe, nahm jene noch heute in Frankreich gültige Bestimmung auf. Die Ehe wird also dort, wie in Belgien und am Rhein vor dem Civilbeamten des Orts durch Erklärung der Brautleute geschlossen.

Herbeigeführt wurde die kirchliche Trauung durch die verschrobensten mönchisch ascetischen Begriffe früherer Zeiten. Hieronymus (4. Jahrh.) und Augustinus betrachten die Ehe wie ein Heilmittel gegen Unzucht und Brunst, und so kam es, daß erst die Kirche ihr den Stempel höherer Weihe geben sollte. Dazu kam das früh hervortretende

auch heute noch hinreichend bekannte hierarchisch-priesterliche Streben, die Angelegenheiten der Familie, und damit die Gewissen zu beherrschen. Auch nach Luther ist die Ehe um der natürlichen Schwäche der Menschen willen als Mittel gegen Geschlechtslust eingesetzt, und die Fähigkeit, ehelos zu leben, eine erhabene und übernatürliche Gnade!!

Die Protestanten rühmen sich so gern der im Princip des Protestantismus liegenden „vollkommenen“ Gewissensfreiheit. Wir müssen sie aber erinnern, daß sie hierin von den katholischen Franzosen und Belgiern lernen könnten. Der §. 15 des Belg. Staatsgrundges. Tit. II. sagt: „Niemand kann genöthigt werden, auf irgend eine Weise an den Handlungen oder Ceremonien eines Gottesdienstes Theil zu nehmen oder die Ruhetage desselben zu beobachten. §. 16. Die bürgerliche Trauung muß immer der priesterlichen Einsegnung vorangehen“, wobei es, wie auch Schleiermacher will, jedem freisteht, letztere gar nicht zu verlangen. Wo aber bleibt vollends die gepriesene Gewissensfreiheit, wenn es zuletzt lediglich auf das „religiöse Gewissen“ des Pfarrers ankommt, einer gesetzlich durchaus zulässigen Ehe die endliche Anerkennung zu geben oder auch zu versagen?! — Die Civil-Ehe soll die Sittlichkeit untergraben, religiöse Indifferenz und wer weiß was sonst noch hervorbringen. Und doch ist noch zur Stunde grade in den Rheinlanden kirchlicher Sinn vorherrschend, sind grade dort Ehescheidungen und uneheliche Geburten verhältnißmäßig am seltensten. Umgekehrt also: die Civil-Ehe befördert die Sittlichkeit, zwingt niemand zu heucheln und kirchliche Ceremonien, die er nicht für nothwendig hält, scheinheilig mitzumachen.

Die Ehe ein Zugeständniß an die menschliche Schwachheit! die Ehe ein Mittel gegen die Brunst! — und von solchen Ansichten sollte man sich nicht mit Unwillen abwenden dürfen? „Wen Gott liebt“, sagt Götz von Berlichingen, „dem giebt er ein geliebtes Weib“. Und wer in glücklicher Ehe lebt, beneidet keinen Fürsten noch König. Tretet nur hinein in die Hütten der tiefsten Armuth — ihr habt es ja nirgends zu weit dahin — auch da noch werdet ihr dasselbe hören, und da wie anderswo sehen, was oft bei dem unendlichen Jammer, der so Viele zeitlebens verfolgt, als der letzte und einzige Trost ihnen vom Himmel gegeben ist. Nirgends aber werdet ihr finden, daß erst die äußere vorübergehende Ceremonie einer Stunde nothwendig, oder daß es ihr nur möglich war, einen für das ganze Leben nur durch die Uebereinstimmung der Herzen würdig zu schließenden Bund, zu einem wahrhaft heiligen zu machen.

Theater.

Am 19ten hörten und sahen wir: „der Maurer und der Schlosser“, von Scribe und Auber, deren Darstellung uns einen sehr frohen Abend gewährte. Es war eine Benefice-Vorstellung für Dlle. B. Wirst, welche uns gegenwärtig verläßt, und alle Mittel der Stimme und des Spieles aufzubieten schien, uns den Verlust ihrer Lieblichkeit recht schmerzhaft zu machen. Unsere besten Wünsche für die vollständige Herstellung ihres theilweise wohl angegriffenen Stimm-Organs begleiten die hoffnungsvolle junge Sängerin.

Die Vorstellung war durchweg befriedigend, und von der heitersten Laune nachhaltig getragen: so waren Voß und Gerlach, so Dlle. Schultz und Mad. Thieme, deren erstere ihre Parthie mit Frische und Geschmack, ohne Detonation und schreienden Einsatz sang und durchführte. Herr Rudolph, Leon v. Merville, scheint ein ganz wackerer Sänger, nicht ohne Kraft in den Brusttönen, auch nicht ohne lobenswerthe Schule und Geschmack zu sein. Sein Register scheint, ohne alle wesentliche Anstrengung, mit erfreulicher Sicherheit überall auszureichen, und seine Uebergänge waren ohne alle Schroffheit. Allerdings hörten wir hier vorzugsweise getragenen Gesang. Ein Schauspieler aber ist Herr Rudolph nicht, denn er kämpft noch mit den ersten Elementen: dem Stehen, dem Gehen und der Haltung. Wahre Lust und angestrengter Fleiß können hier in kurzer Zeit viel thun, und werden auch Herrn Rudolph gewiß recht bald zu einer ganz willkommenen Erwerbung für unsere Bühne machen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	18.	334,78‴	334,47‴	333,96‴
	19.	334,62‴	335,38‴	336,16‴
	20.	337,57‴	338,63‴	339,16‴
Thermometer nach Réaumur.	18.	+ 11,8°	+ 18,7°	+ 14,2°
	19.	+ 11,7°	+ 14,2°	+ 10,3°
	20.	+ 6,5°	+ 13,5°	+ 7,8°

Officielle Bekanntmachungen.

Zur Verpachtung der Stadtwaage und Erhebung des Standgeldes ist ein Termin auf den 26sten d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale anberaumt. Die Bedingungen sind vorher in unserer Registratur zu erfahren. Stettin, den 20sten September 1845.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Königlichen Proviant-Magazin No. 1 am Schneckenthor sollen Mittwoch den 24. September, Vormittags 9 Uhr, circa 2000 Stück Commisbrode, welche bei der diesjährigen Manöver-Verpflegung erübrigt sind, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Stettin, den 22sten September 1845.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmanns und Pfandverleihers Victor Wolff hierselbst sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger als 6 Monaten verfallenen Pfänder am 22sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal meistbietend verkauft werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche bei dem rc. Wolff Pfänder niedergelegt haben, die seit sechs Monaten und länger verfallen sind, aufgefordert, diese Pfänder vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche bei uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderung befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird.

Greifenhagen, den 2ten August 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Entbindungen.

Die gestern erfolgte Entbindung meiner Frau von einem Knaben, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Stettin, den 20sten September 1845.

Glagau.

Heute früh um 5 Uhr wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Gollnow, den 16ten September 1845.

von Lettow-Medewitz.

Todesfälle.

Gestern Abend entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges geliebtes Töchterchen Amanda in einem Alter von drei Jahren. Mit tiefgebeugtem Herzen widmen wir diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten, und werden diejenigen die Größe unsers Schmerzes zu würdigen wissen, welche das kleine blühende Wesen kannten. Stettin, den 20sten September 1845.

J. F. Krause und Frau.

Heute Abend entriß mir der unerbitterliche Tod nach einer schweren aber glücklichen Entbindnng meine liebe Frau, geborne Uhlhorn, welches ich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzeige.

Stettin, den 19ten September 1845.

G. Dörffling, Mühlenmeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Comptoir und Wohnung von

Ernst Wegener

Kuhstrasse No. 375, Ecke der Breitenstr.



Das Dampfschiff Victoria

wird vom Montag den 22sten September an bis zum Schluß der Schiffahrt in diesem Jahre eine regelmäßig tägliche Verbindung, mit Ausnahme der Sonntage, zwischen Garz, Greiffenhagen und Stettin unterhalten.

Abfahrt von Garz Morgens 6 Uhr.

Abfahrt von Stettin Nachmittags 3 Uhr.

Die neue **Leih-Anstalt** befindet sich **Frauenstraße u. Klosterhof-Ecke No. 908.**

Den selbstständigen Gewerbsbetrieb meines Sohnes, des Schuhmachermeisters Eduard Kries hierdurch anzeigend, danke ich für das mir bewiesene wohlwollende Vertrauen und bitte ergebenst, dies auf ihn gefälligst zu übertragen. Wittwe Kries.

Dem achtbaren Publiko empfehle ich mich mit Bezug auf vorstehende Annonce zur billigen und prompten Bedienung. Der Schuhmachermeister Eduard Kries,

Beutlerstraße No. 92.

Es sind 2 Balken in Grabow angehalten und geborgen. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann sich melden Baumstraße No. 993, parterre, und sie gegen die Insertionskosten in Empfang nehmen.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft

übernimmt Versicherungen gegen alle Elementarschäden auf Waaren während ihres Transports zu Lande und zu Wasser zu den niedrigsten Prämiensätzen.

Zur sofortigen Vollziehung von Versicherungs-Documenten sind bereit

E. Wendt & Comp.

Stettin, im September 1845.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 1sten Oktober c. beginnen meine diesjährigen Tanzstunden, und ersuche ich ergebenst Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst bei mir, Frauenstraße No. 880, zu melden.

G. A. Herpel, Tanzlehrer hiesigen Orts.

Therese Knoevenagel, geb. **Rückart,**

besucht zum erstenmal den Stettiner Herbstmarkt mit einem vollständigen Lager nach den neuesten Modellen gearbeiteter Winterhüte in Sammet, Seide und allen Modestoffen, Putz- und Negligé-Hauben und mehreren dahin einschlagenden Artikeln (die beliebten, zweckmäßigen Chausseurs in reicher Auswahl, von 1 Thlr. an,) und bittet, das ihr so langjährig in den Frühjahrsmärkten geschenkte Vertrauen auch ferner ihr zu erweisen, und der reellsten Bedienung versichert zu sein.

Verkaufslokal im Hause des Restaurateurs Herrn Müller in de kleinen Domstraße No. 685, part. links.

Wer gewilligt ist, circa 100 Schachtruthen gesprengte oder ungesprengte Feldsteine im Monat Oktober bis medio November d. J. und 500 Mille gut gebrannte Mauersteine, wovon mindestens die Hälfte in diesem Jahre und die zweite Hälfte bis medio Mai k. J. geliefert sein muß, francs Stettin zu verkaufen, wolle seine Forderung schriftlich nebst Probesteinen sofort bei Herrn C. A. Schulze in Stettin einreichen, auch Anträge geringerer Quantitäten werden angenommen.

Dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfehle ich meine

Leih-Bibliothek.

Die 4te Fortsetzung zum Haupt-Cataloge wird binnen Kurzem erscheinen.

Eduard Krampe,
Königsstraße No. 109.



Zu dem **2ten Cursus** meines Schreib-Unterrichts können an den verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder noch Theilnehmer angenommen werden. Auch sind die **Abendstunden** für die Geschäftsleute beibehalten.

E. Jaffé née Argé,

Königlich Preußische geprüfte Lehrerin einer nur ihr eigenthümlichen Schreibmethode, wohnt Roßmarkt beim Juwelier Herrn Luckwald.

Journal-Zirkel,
Musicalien-Leih-Institut,
Leih-Bibliothek

zu den billigsten Bedingungen, Prospecte gratis. Zugleich zeige ergebenst hiermit an, dass innerhalb 14 Tagen der **neue Catalog** zu meiner Leih-Bibl. erscheint.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
grosse Domstrasse No. 799.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich in meiner Tabagie zur Stadt Bromberg ein neues

Billard

aufgestellt habe und lade zur recht fleißigen Benutzung ergebenst ein. Ch. Otto, Lastadie No. 256.

Eine kleine Tuchnadel mit einem weißen Stein ist abhänden gekommen; der Finder beliebe sie im Polizei-Bureau abzugeben.

Um Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten jeder Art in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr ersucht ein routinirter Mann. Hierauf Reflektirende sind gebeten, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition sub E. gefälligst zu übergeben.

Bekanntmachung.

Es wird eine helle heizbare Stube zur Benutzung für Militair-Handwerker auf den Zeitraum vom 1sten Oktober oder auch 1sten November bis ult. April k. J. in einem hiesigen Privathause gesucht. Hierauf Reflektirende können das Nähere erfahren im Bureau der Königl. Garnison-Verwaltung, Rödenberg No. 249—250.

Feinste Vorpommersche **Stoppel-Butter** in beliebigen Gebinden und ausgewogen billigst bei
W. Venzmer.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 92sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 3ten Klasse spätestens bis den 26sten September c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 20. September 1856.

Weizen,	2	Thlr.	$7\frac{1}{2}$	sgr. bis	2	Thlr.	$10\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	.	20	. .	1	.	$26\frac{1}{4}$	
Gerste,	1	.	$3\frac{3}{4}$	. .	1	.	5	
Hafer,	—	.	$26\frac{1}{4}$	. .	—	.	$27\frac{1}{2}$	.
Erbsen,	1	.	20	. .	1	.	$22\frac{1}{2}$	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. Septbr. 1845.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	86
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	100	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Grossh. Pos. do	4	$104\frac{3}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{8}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$127\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	$99\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{2}$	—
Rheinsche Eisenbahn	—	$96\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	$100\frac{1}{4}$	—
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{3}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	116	—
do. Litt. B.	—	$109\frac{1}{4}$	$108\frac{1}{4}$
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$130\frac{1}{2}$	$129\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	$113\frac{3}{4}$	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$

Beilage.

Beilage zu No. 114 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 22. September 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

So eben ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Lehrbuch der
Religionsgeschichte und Mythologie
der vorzüglichsten Völker des Alterthums.
Nach der Anordnung K. Otfried Müller's.
Von Dr. Karl Eckermann,
Assessor der philos. Fakultät der Universität Göttingen.
Erster Band. gr. 8. broschirt 1 Thlr.
Halle, im Juli 1845.
C. A. Schwetschke und Sohn.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist in 5ter verbesserter Auflage zu haben:

☞ **Vom Wiedersehen**
und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. 1) Vom großen Jenseits, — 2) dem wahren christlichen Glauben, — 3) dem Dasein und der Liebe Gottes, — 4) erbauliche Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
Vom Dr. Heinichen. Preis 10 sgr.

Ueber das Jenseits und alle das, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse. Mehr als 11,000 Exemplare wurden davon abgesetzt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Buchhandlung von
Ferd. Müller & Comp.,
Börsengebäude,
ist vorräthig:
Neuester medicinischer Hausfreund, ein Noth- und Hilfsbuch für Stadt- und Landbewohner. Von Dr. Fr. Richter. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Eleg. cart. 15 Ngr.

(Vierzehnte Auflage.) J. J. Alberti's
Neuestes Complimentirbuch.
Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zu Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heiraths-Anträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und Glücksfällen; Beileidsbezeugungen ꝛc. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.
8. geh. Preis 12½ sgr.
Etui-Ausgabe mit Goldschnitt. 12. Preis 15 sgr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannigfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch saubern Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Zu haben in der
Nicolai'schen Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Erbzinsmann Christoph Friedrich Urecht gehörige Grundstück No. 2 zu Hornskrug, abgeschätzt auf 3005 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 20sten Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, hier an der Gerichtsstelle subhastirt werden.

Damm, den 15ten September 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Breitenstraße sub No. 362 belegene, den Kaufmann Johann Wilhelm Kopp'schen Eheleuten zugehörige, auf 19,740 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 22sten November 1845, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das am Plodrin sub No. 117 a belegene, den Schlossermeister Ackermannschen Eheleuten zugehörige, auf 10,240 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
am 24sten November 1845, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte Stettin

soll das auf der gr. Lastadie hieselbst sub No. 262 belegene, dem Schlossermeister Joachim Hermann Friedrich Ploetz zugehörige, auf 9452 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 21sten Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Am 24sten September d. J., Nachmittags 3½ Uhr, sollen im alten Packhofe 33 Kisten beschädigten weißen und braunen Roh-Zuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 12ten September 1845.

Königl. See- und Handelsgericht.

Auktion

Breitestraße No. 353 am 25sten und 26sten September, jedesmal Vormittags 9 Uhr, über: Uhren, Glas, Kleidungsstücke, mahagony und birkene Möbeln, als: Sopha, Spiegel, Schreib- und Kleider-Secretaire, Waaren-, Kleider- und andere Spinde, Waschtoiletten, Komoden, Haus- und Küchengeräth;

am 27sten, Vormittags 11 Uhr, 2 Kutschwagen, ein leichter Holsteiner Wagen, Pferdegeschirre, Sattel, Sattlerwaaren und Handwerkszeug rc. Reisler.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 27sten d. M., Vormittags um 9 Uhr, sollen in dem auf dem kleinen Paradeplatze am Berliner Thor belegenen Militair-Exerzierschuppen 193 Stück ausrangirte, aber noch brauchbare, mit Oelfarbe angestrichene Kasernen-Bettstellen, in kleinen Quantitäten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Stettin, den 20sten September 1845.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wulckow. Schultzky.

Auktion

am 27sten September, Nachmittags 3 Uhr, über eine Parthei von circa zwanzig Puncheons versteuerten Façon Jamaica Rum, sechs Gebinde gereinigten Spiritus und leeren Puncheons und anderem Gefäß, im Keller des Hauses Frauenstraße No. 891, durch den Mäkler Herrn Friederici.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Bekanntmachung.

Die nahe bei Heringsdorf an der Wolgaster Landstraße belegene Gothensche Schmiede, welche Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst bietet, soll von Ostern 1846 bis dahin 1857 auf eilf Jahre verpachtet und zu dem Ende zum Meistgebot gestellt werden.

Zu dieser Schmiede gehören folgende Grundstücke, als:

a) neben dem Wohnhause ein Garten und Kamp, über 4 Morgen groß,
b) eine Koppel zur Weide für 2 Kühe,
c) eine Wiese,

Der Termin der Verpachtung steht auf Sonnabend den 13ten Dezember d. J., 9 Uhr, in Heringsdorff an, und sind die Bedingungen beim dortigen Wirthschafts-Inspektor Schultze, welcher die Grundstücke zeigen und den Termin abhalten wird, einzusehen.

An Vorstand zahlt der Pächter 50 Thlr., wovon die Hälfte beim Zuschlag zu erlegen ist.

Dominium Gothen.

Meine in Grischow bei Treptow a. d. T. belegene Wirthschaft, bestehend in zwei Wohnhäusern, vier Ställen, zwei Backöfen, Keller, Brunnen, einem großen Obstgarten, drei Magdeburger Morgen Acker, 40 □R. Wiesen und Torfstich, soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Es steht daher ein Aufbots-Termin an Ort und Stelle auf den 2ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, an, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die vortheilhaften Kaufbedingungen schon jetzt bei mir und daselbst einzusehen sind. Meyenkrebs bei Demmin, den 17. Sept. 1845.

von Bandelin, Grenz-Aufseher.

Gutsverkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Guts bin ich willens, mein freies Allodialgut Hansfelde, ½ Meile von Hammerstein, auf der Westpr.-Pomm. Grenze, mit der vollen Erndte und Inventarium sofort billigst zu verkaufen. Das Gut hat außer Hütung und Holzungen ein Areal von circa 515 M. Morgen des besten Ackers und Flußwiesen. Etwanige Reflektanten werden ersucht, sich des Baldigsten persönlich oder in frankirten Briefen an mich zu wenden. Plathe.

In Berlin in der besten Gegend der Stadt ist ein neues Haus mit einem sichern Ueberschuß von 400 Thlr. und einer Anzahlung von 5—6000 Thlr. wegen Veränderung des Wohnorts des Besitzers zu verkaufen oder gegen ein hiesiges Haus zu vertauschen. Näheres erfährt man, wenn man versiegelte Offerten unter der Rubr. B. 64 in der hiesigen Zeitungs-Expedition abgiebt.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Elbinger Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 5½ sgr., parfümirte Elain-Seife à Pfd. 3 sgr. bei

Erhard Weissig.

Frische Schlesische **Gebirgs-Butter** in Gebinden von 2, 1½ a 1 Ctr. offerire ich billigst.

Aug. F. Prätz.

Für Herren.

Das Lager fertiger Herren-Anzüge, Louisenstraße No. 753,

empfiehlt

Leibröcke, Röcke, Säcke, Palitots, Ueberzieher, Beinkleider, Westen, Haus- und Reiseröcke, in der größten Auswahl, nach dem neuesten Schnitt angefertigt, verbunden mit der billigsten Preisstellung.

Messing- und Neusilber-Stall-Lampen,

Frank'sche Lampen empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen C. Schwarzmannseder.

Auf meiner Insel „Piepenwerder", oberhalb der Stadt, habe ich ein Lager von großen und kleinen Englischen Steinkohlen errichtet. Ich empfehle dasselbe bestens und verspreche reelle und möglichst billige Bedienung. Mein Wraker Brinckert ist beauftragt, zu jeder Tageszeit im Einzelnen an Ort und Stelle zu verkaufen. Stettin, im August 1845.

J. H. Wichmann.

Zu Ausstattungen empfehle ich mein Lager von

Küchen- und Hausgeräthschaften,

bestehend in besten emaillirten gußeisernen und verzinnten eisernen Kochgeschirren aller Art, transportablen Kochmaschinen und Bratheerden, so wie auch alle dahin gehörenden selbstgefertigten Geräthschaften, bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

Gottl. Gatow, kl. Domstraße.

J. Cronheim & Sohn,

Grapengießerstraße No. 424,

empfehlen eine neue Sendung der **neuesten Stoffe,**

als: $\frac{5}{4}$ br. **Napolitains,** a Elle von 7½ sgr. an,
$\frac{5}{4}$ br. Lamas 6 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. carrirte Camlots 4 sgr.,
$\frac{8}{4}$ br. schwarzen Lüstre-Camlot 7½ sgr.,
$\frac{8}{4}$ br. do. gemustert 10 sgr.,

100 Stück der neuesten Mousselin de laine- und Cachemir-Roben von 2½ Thlr. an.

Ferner erhielten wir eine Auswahl von

200 Stück der modernsten Damenmäntel

in verschiedenen Stoffen zum Preise von 4½ Thlr. an. Ueberhaupt werden noch viele andere Gegenstände zu ungemein billigen Preisen verkauft bei

J. Cronheim & Sohn,
Grapengießerstr. No. 424.

Aecht englische naturgraue Strickwollen zu dem auffallend billigen Preise von

24 sgr. das Pfund,

und die allergrößte Auswahl feiner weißer und coul. Strickwollen in ausgezeichnet guter Qualität, empfehlen zu anerkannt billigen Preisen

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Das Polsterwaaren-Magazin vom Tapezier C. Koch, große Domstraße No. 666,
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl eleganter und gut gepolsterter Sophas, sehr bequeme Ruhebetten, Ottomanen, Chaises longues, Ecoçaises, Dermösen, Ecksophas, Bersehren, Rococco, Fauteilles à deux mains, dos-à-dos Kinguruh, alle Arten bequemer Stühle. Auch wird jede ins Tapezierfach einschlagende Bestellung aufs Beste ausgeführt, und Emballage bei Versendung aufs billigste berechnet.

Der zweite Transport unserer Blumenzwiebeln wird dieser Tage aus Harlem hier eintreffen, welches wir einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst anzeigen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir, zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer, jeden Mittwoch und Sonnabend am Rathhause in Stettin ein kleines Lager von Blumenzwiebeln halten werden.

Groß et Bayer, Handelsgärtner.

Wir empfehlen echten

Varinas-Canaster

in Rollen und Pfunden, von Hamburg bezogen, wegen seiner angenehmen Leichtigkeit bestens.

Haacke & Co., Kohlmarkt No. 614.

Gerissene neue Bettfedern und Daunen sind in ausgezeichnet schöner Qualität und in allergrößter Auswahl sehr billig zu haben bei

Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

Neuen Berger Fetthering in kleinen Gebinden und einzeln bei

Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Mousseline de laine-Roben, etwas Neues in bleu français, grün, pensé und modefarben, empfing und empfiehlt solche 1, 2 bis 3 Thlr. unter den gewöhnlichen Preisen.

$\frac{6}{4}$ br. glatte und faç. Lüstre Camlotts a 8, 9 und 10 sgr.,
$\frac{5}{4}$ br. faç. Polka-Stoffe a 7½ sgr.,
Neapolitains a 9 und 10 sgr.,
carrirte Camlotts a 4 und 5 sgr.,
$\frac{4}{4}$ und $\frac{5}{4}$ br. schwarze, coul. und gestr. Seidenzeuge a 20 bis 25 sgr.,

so wie überhaupt sehr viele neue Gegenstände zu ungewöhnlich billigen Preisen.

A. Cronheim, Heumarkt No. 135,
vis-à-vis der Reifschlägerstraßen-Ecke, im bisher Studemundschen Lokale.

Täglich frische unabgesahnte Milch Breitestraße No. 345, hinten auf dem Hofe.

Cylinder, Dtzd. 17½ sgr., so wie Glaswaaren aller Art am billigsten bei A. Siebner, Mönchenstr. 459.

Alle Arten Särge sind zu den billigsten Preisen stets vorräthig im Berliner Möbel-Magazin, Roßmarkt No. 718 b.

Seegras- und Roßhaar-Matratzen

sind wieder vorräthig und empfiehlt erstere von 1⅔ Thlr. an F. Roeper, Tapezier, Schulzenstr. No. 336.

Feinsten Pecco-Blüthen-Thee in Original-Kisten und bei einzelnen Pfunden bei Franz Meyer, Schulzenstraße No. 339.

Neuen Fetthering in ausgezeichneter Qualität empfiehlt billigst

Alb. Kintop, Frauenthor No. 1160.

Alte abgelagerte Cigarren empfiehlt zu billigen Preisen Alb. Kintop, Frauenthor No. 1160.

Mahagony-Fourniere

in Pyramiden- und fein gestreiftem Holz, von vorzüglich guter Beschaffenheit und preiswürdig, sind Rosengarten No. 303 eingesandt, woselbst auch Mahagony-Hölzer und gute birkene Fourniere billig zu überlassen sind.

Freyschmidt.

Volle ¾ breite **Hausleinen** in feinster Qualität, vorzüglich gute **Creas=**, geklärte und ungeklärte **Garn=Leinen** empfing zu den solidesten Preisen

E. Aren,
Schuhstraße No. 855.

Auf dem **Lundschen Holzhofe** in der Unterwiek steht eine Parthie **extra schöner kiehnener Bretter billigst** zum Verkauf. Näheres Junkerstraße No. 1107, eine Treppe hoch.

Feinster Kugel- und Karavanen-Thee à Pfund 1½ Thlr., feinster Jamaica Rum und ausgezeichnet schöner Arrac à Fl. 15 sgr. bei Julius Lehmann, am Bollwerk und Heiligegeiststrasse.

Einige sehr schöne Papageien, ein großer hübscher Affe, mehrere verschiedene ausgestopfte Brasilianische Vögel und frische Cocusnüsse sind zu verkaufen bei
E. F. Krempin,
Junkerstraße und Holzbollwerk=Ecke No. 1104.

Reife Ananas, worunter auch eine sehr schöne Königs=Ananas, billigst bei Groß et Bayer.

Gute Kochbutter à 5 und 6 sgr. pr. Pfd. Fliedermus billigst bei Julius Eckstein.

Rheinische Mühlensteine, Schwedische Fliesen und Holländischen Thon billigst bei Georg von Melle.

Vermiethungen.

Zum 1sten Oktober habe ich
einige Remisen und das zeither von den Herren Wühlisch & Lischke inne gehabte Comtoir nebst Wohnung für 3 a 4 junge Leute anderweitig zu vermiethen.
Aug. Ferd. Schulz,
Lastadie No. 207 a.

Große Wollweberstraße No. 555 ist in der 4ten Etage eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör sogleich zu vermiethen.

Frauenstraße, 3 Treppen hoch, oberhalb der Stettiner Bierhalle, ist eine möblirte Stube miethsfrei.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis d. J. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Kuhstraße No. 281 ist die 4te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine Parterre=Wohnung, ganz oder getheilt, die sich auch zu jedem Geschäft eignet, ist gr. Domstraße No. 665 zu vermiethen.

Ein gewölbter **Saal**, über 50 Fuß lang, 12 Fuß breit, der sich auch zu einer Werkstätte vorzüglich eignen würde, ist mit oder ohne Wohnung Rosengarten No. 271 zu vermiethen.

Besonderer Umstände halber ist in dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 625 die zweite und dritte Etage noch zum 1sten Oktober, oder zum 1sten Januar anderweitig zu vermiethen. Näheres im Hause selbst oder im Comtoir Frauenstraße No. 921.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger= und Schulzenstraßen=Ecke ist
eine zweifenstrige Stube, nach vorne 3 Treppen hoch belegen, ohne Möbel für 5 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger= und Schulzenstraßen=Ecke ist in der zwei Treppen hoch belegenen Etage
ein großes Zimmer, elegant decorirt, nebst Entree, ohne Möbel
am 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Kuhstraße No. 280, parterre, ist eine Stube nebst Kabinet mit Möbeln zu vermiethen; wenn es verlangt wird, kann auch Stallung für ein Pferd dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth.

Ein Getreideboden ist zur Vermiethung frei im Speicher am Bollwerk, gr. Oderstraße No. 10.

Zu vermiethen ist am 1sten Oktober c. im Hause große Oderstraße No. 6 a:
1 herrschaftliches Quartier aus 6 heizbaren Piecen, im 3ten Stock,
1 kleines für sich bestehendes Quartier aus 2 Stuben, im 4ten Stock nach dem Hofe belegen.
Wenn ich nicht anwesend bin, giebt Herr Primo Frauenstraße No. 894, Auskunft.
Fr. Kämmerling.

Zwei geräumige Stuben, eine parterre, die andere bel Etage, zu Comtoirs sich eignend, indem zugleich drei Böden frei sind, stehen sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Auch sind zwei freundlich möblirte Zimmer pro Monat 13 Thlr. sogleich zu beziehen. Näheres Bollwerk No. 6 b.

Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Für ein hiesiges Material=Waaren=Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Adressen unter Littr. E. wird die Zeitungs=Expedition entgegen nehmen.

Eine Köchin, die eine schmackhafte Hausmannskost zu bereiten versteht, findet einen guten Dienst ¼ Meile von Stettin. Näheres in der Zeitungs=Expedition.

Von einem Justiz=Commissarius wird zum 1sten Oktober ein geübter Schreiber gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen unter B. nimmt die Zeitungs=Expedition an.

Geldverkehr.

Ich habe ein zu 4 pCt. auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle eingetragenes Kapital von 900 Thlr. zu cediren. Stettin, den 20sten September 1845.
Reiche, Justizrath.